

**« De soi à l'autre, de l'autre à soi » -
Vom Selbst zum Anderen, vom Anderen zum Selbst**

3ème RASSEMBLEMENT des DRAMATHERAPEUTES

27.01. - 28.01.2018 in Lyon, Frankreich

von Patric Tavanti

Waren 2017 noch um die 60 Teilnehmende nach Lyon gekommen, zählte ich 2018 nur rund 40 Teilnehmende.

Um es vorwegzunehmen, die Mitgliederversammlung, die Assemblée Générale Annuelle Ordinaire, war eher die Vorstellung des sich erweiterten Teams um den Vorstand und der jeweiligen Arbeitsbereiche der einzelnen Mitarbeiterinnen. Es ist geplant, dass vier aus dem Team an der 4th European Dramatherapy Conference in Nürtingen teilnehmen. In Frankreich bestehen Vorstand und Büro-Team ausschließlich aus Frauen, auch wenn der Anteil männlicher Mitglieder, dem in der DGfT vergleichbar ist.

Wurde im letzten Jahr noch versucht, eine Diskussion „Was ist dramathérapie à la française?“ anzustoßen, wurde 2018 über das eigene Selbstverständnis kaum gesprochen. Es ging mehr darum, wer welche Aufgaben hat oder welche organisatorischen Neuerungen es seit der letzten Versammlung gab (regelmäßiger Newsletter, statt viele Mails mit einzelnen Ankündigungen).

Positiv formuliert, ist die AND in einer Konsolidierungs- und Professionalisierungsphase. Das gesamte Wochenende war viel routinierter als mir die Versammlung noch im letzten Jahr erschien.

Die Workshopangebote waren wie schon im letzten Jahr offen für verwandte Künstlerische Therapien, so gab es z.B. zwei reine tanztherapeutische Angebote.

In den Vorträgen sah ich eine Tendenz zur Verwissenschaftlichung der theatertherapeutischen Arbeit in Frankreich. Standen im letzten Jahr eher Projektvorstellungen und Erfahrungsberichte im Vordergrund, wurden dieses Jahr zwei Forschungsarbeiten vorgestellt.

Richard Grolleau stellte die Ergebnisse seiner Arbeit im Rahmen des Forschungsprojekts „CREATE Kreativität & psychische Gesundheit. Künstlerische Therapien im Kontext Flucht & Migration in Europa“ vor.

Luc Sidobre mit « Jeu de planches et thérapie » seine wissenschaftliche Studie über die Wirkung der Theatertherapie auf die Förderung der Beziehungsfähigkeit zu Mitmenschen und der Selbstwahrnehmung. Diese Projekt hat er in einem Team mit einem Psychiater und einem Erzieher durchgeführt. Er stellte seine Evaluationsmethoden und die Ergebnisse der Veränderungen in der Selbstwahrnehmung, dem Selbsterleben, wie der Sozialen Kompetenzen vor. Es wurden Selbsteinschätzungen und die Beobachtungen des Psychiaters, des

Erziehers und des Therapeuten für die Evaluation ausgewertet. Im Anschluss gab es eine Diskussion, ob Theatertherapie in dieser Form oder überhaupt evaluiert und in Diagrammen dargestellt werden könne. Aufgrund der engen Zeitrahmung (1 Stunde für Vortrag und Diskussion) wurden diese Fragen aber nur angerissen und konnten nicht vertieft werden.

Myriam Rey, Theatertherapeutin und Dokumentarfilmerin, zeigte u.a. ihren zehnminütigen Film "This Island's mine" (Der Sturm v. Shakespeare), über ein Projekt von Kelly Hunter mit autistischen Kindern, in dem mit Rhythmus, Atemübungen, Text/Sprache und Körperausdruck gearbeitet wurde.

Es wurde auch ein neues Buch vorgestellt: „Pratiques d’une Art-Thérapeute“ von Sylvie Basté, in dem vom therapeutischem kreativen Schreiben über Malen, Tanz, Musik bis hin zur Arbeit mit Masken und Marionetten und dem Theater viele Richtungen der Künstlerischen Therapien vorgestellt, mit praktischen „Bastelanleitungen“ bereichert und mit Kapiteln zum therapeutischen Setting, zu Gruppenarbeit in der Therapie, zu Projektion, transformativem Spiel, und Supervision professionell gerahmt und mit vielen Fotos und Bildern veranschaulicht, die Methoden und die Praxis Künstlerischer Therapie dargestellt werden.